

November 2008

## **Anfal überlebende Frauen in Sumut/Rizgari engagieren sich für eine von ihnen selbst gestaltete Gedenk- und Begegnungsstätte**

Liebe Freundinnen und Freunde von *HAUKARI e.V.*!

Im April 2008, zum 20. Jahrestag der Anfal-Operationen in Kurdistan-Irak, waren zwei Anfal überlebende Frauen, Shazada Hussein Mohammed und Gulnaz Aziz Qadir, zu Gast auf der von *HAUKARI e.V.* und dem Zentrum Moderner Orient organisierten Tagung „**Gewalt, Erinnerung und Aufarbeitung im Irak - 20 Jahre nach den Anfal-Operationen: die Perspektive der Überlebenden**“ (gefördert vom Auswärtigen Amt ifa zivik und der Heinrich Böll Stiftung).

Anfal war das Codewort für die Militäroperationen des irakischen Regimes gegen die kurdische Bevölkerung 1988, bei denen mehr als 100.000 Menschen deportiert und vermutlich ermordet worden sind. Shazada hat durch Anfal ihren Mann und zahlreiche Angehörige verloren, sie selbst überlebte monatelange Gefangenschaft allein mit ihrer Tochter. Sie lebt bis heute in dem ehemaligen Umsiedlungslager Sumut – inzwischen von der kurdischen Regierung umbenannt in Rizgari – *Befreiung*. 2007 hat sie vor dem Irakischen Sondergerichtshof im Prozess gegen Saddam Hussein und den für Anfal verantwortlichen General Ali Hassan Al Majid ausgesagt. Gulnaz erlebte Anfal als Jugendliche, ist heute Abgeordnete des kurdischen Regionalparlaments und engagiert sich hier für die Belange von Anfal überlebende Frauen.

In Berlin berichteten die beiden Frauen über während Anfal erlittene Gewalt, Grausamkeiten und Verluste und die nachfolgenden 20 Jahre des Wartens auf Nachricht von ihren verschwundenen Angehörigen, des Lebens im Provisorium.

Von der kurdischen Regierung und Gesellschaft erwarten sie mehr Unterstützung, politische und gesellschaftliche Anerkennung und die Bestrafung der kurdischen Kollaborateure mit dem irakischen Regime. Von der irakischen Regierung fordern sie eine Entschuldigung für die Verbrechen des Regimes und Entschädigungen für seine Opfer.

Und an die internationale Gemeinschaft richten sie die Forderungen nach Anerkennung der Anfal-Verbrechen als Genozid und Unterstützung bei der Anklageerhebung gegen internationale - und auch deutsche – Firmen, die das Baath-Regime mit Giftgas und Logistik unterstützt haben.

Vor allem aber betonen sie immer wieder die Dringlichkeit einer baldigen Öffnung der Massengräber im Irak, so dass die Überlebenden Gewissheit bekommen über das Schicksal ihrer Angehörigen, sie begraben können und endlich einen Ort zum Trauern haben.

Im Anschluss an die Tagung nahmen die beiden Frauen an der Gedenkfeier zum 63. Jahrestag der Befreiung in der Mahn- und Gedenkstätte am ehemaligen Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück teil. Hier wurden sie in der Begrüßungsrede willkommen geheißen und hatten Gelegenheit zum Austausch mit Frauen, die die Gefangenschaft in Ravensbrück überlebt haben.

**Kontakt:** Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt, Tel. 069 / 707 602 78, Email: [info@haukari.de](mailto:info@haukari.de)  
Karin Mlodoch, Email: [mlodoch@haukari.de](mailto:mlodoch@haukari.de) Internet: [www.haukari.de](http://www.haukari.de)

**Spendenkonto:** HAUKARI e.V. Konto: 654 092 600 BLZ: 500 100 60 Postbank Frankfurt

„Es war eine wichtige und bewegende Anerkennung für uns, hier mit diesen außergewöhnlichen Frauen zusammen zu treffen“, sagte Shazada. „Und es war ein Blick hinter unsere eigenen Mauern, jenseits unserer eigenen Erfahrungen, um dann zu sehen, dass wir so vieles gemeinsam haben“. Die Gäste zeigten sich tief beeindruckt von der Gestaltung der Erinnerung in Ravensbrück und insbesondere der aktiven Beteiligung zahlreicher ehemaliger Gefangener und Menschen nachfolgender Generationen.

In Kurdistan-Irak sind die Anfal überlebenden Frauen bislang weitgehend ausgeschlossen aus der öffentlichen Debatte. Sie sind reduziert auf Symbole des Wartens und Trauerns und haben keinen Einfluss auf die Gestaltung öffentlicher Erinnerung. Ein vor kurzem in Sumut/Rizgari errichtetes Anfal-Denkmal in Form eines traditionellen Hirtenkostüms hat Empörung unter den Anfal-Überlebenden hervorgerufen.

„Das Denkmal stellt uns als rückständige Schafhirten dar. Wir aber haben Widerstand geleistet und Opfer gebracht. So wollen wir erinnert werden“, sagt Khadria, die ihren Mann und zwei Söhne während Anfal verloren hat.



Besuch in der Gedenkstätte Ravensbrück, April 2008

Nach der Rückkehr von Shazada und Gulnaz nach Kurdistan entwickelte sich in Sumut/Rizgari eine Initiative von mehr als 50 Anfal überlebenden Frauen für eine selbst gestaltete und verwaltete Erinnerungsstätte. Unser Mitarbeiter Jamal Ibrahim berichtete von einem der ersten Treffen im Mai 2008: „Ich dachte, sie würden sagen, was brauchen wir ein Denkmal, wenn wir kaum zu essen haben. Aber die Frauen waren begeistert von der Idee und entwickelten gleich konkrete Vorstellungen: Eine Frauenfigur mit Kindern als Mahnmal und eine Begegnungsstätte, in der sie gemeinsam trauern können und in der die Erinnerung an Anfal auch für nachfolgende Generationen lebendig bleibt.“

*HAUKARI e.V.* unterstützt die Initiative der Anfal überlebenden Frauen für das *Projekt Erinnerungsforum Anfal*. Die Frauen sollen psychosoziale Begleitung bei der Trauer- und Erinnerungsarbeit erhalten. In Fortbildungen und durch Austausch mit anderen Opfergruppen in Irak und KünstlerInnen und ArchitektInnen sollen sie befähigt werden, ihre Gestaltungswünsche zu konkretisieren und die kurdische Regionalregierung für die Finanzierung und bauliche Umsetzung der Gedenkstätte und deren zukünftige Selbstverwaltung zu gewinnen. Mitglieder der Gruppe und beteiligte KünstlerInnen sollen auf einer Reise in Deutschland verschiedene Formen des Gedenkens kennen lernen und mit ErinnerungskünstlerInnen zusammenkommen.

Die Chancen, dass die kurdische Regierung die Initiative der Frauen aufgreift, stehen gut. Anlässlich des 20. Jahrestages von Anfal wurde die Lebenssituation der Anfal-Überlebenden durch ein Anheben der Pensionen und das Bereitstellen von Häusern entscheidend verbessert. In Kürze sollen 150 Anfal-Opfer, die aus einem Massengrab in Najaf im Südirak geborgen wurden, nach Sumut/Rizgari überführt und dort bestattet werden. Dies wird für die Überlebenden erneut eine große psychische Belastung sein.

Ihr Wunsch nach einer individuellen Identifizierung der Opfer wird sich nicht erfüllen; das persönliche Schicksal ihrer Angehörigen bleibt ungewiss.

Umso wichtiger erscheint die Möglichkeit, dass die Frauen durch die aktive Mitgestaltung öffentlicher Erinnerung an Anfal einen Ort des symbolischen Abschlusses finden.

Für das Projekt werden dringend Spenden benötigt. Stichwort: *Erinnerungsforum ANFAL*  
Wir freuen uns über Eure / Ihre Unterstützung.

**Mit herzlichen Grüßen**  
**Haukari e.V.**